

Japanische Siam-Kaufleute um 1600

Von *Wilhelm Röhl*

In den Jahrzehnten vor der Abschließung Japans gegenüber dem Ausland um 1630 bot sich für japanische Kaufleute reiche Gelegenheit, dem Überseehandel nachzugehen. Oda Nobunaga (1) und Toyotomi Hideyoshi (2) schufen dem Handel die Möglichkeit freier Entfaltung, indem sie das Reich einigten und die Macht der Territorialfürsten brachen, die den Handel nur insoweit gefördert hatten, als ihnen durch die Tätigkeit der Kaufleute die für die Unterhaltung der Truppen in der Sengoku-Zeit so dringend benötigten finanziellen Mittel zufließen konnten. Nobunaga und Hideyoshi zeigten sich insbesondere dem Außenhandel gegenüber großzügig. Auf die Einfuhrwaren erhob die Regierung keinen Zoll. Nur die einheimischen Exporteure wurden in der Weise besteuert, daß sie für die Erteilung einer Seefahrt-Genehmigung eine Gebühr zu zahlen hatten. Dieser Genehmigung bedurfte jeder, der mit einem von ihm ausgerüsteten Schiff Handel mit dem Ausland treiben wollte. Die schriftliche Genehmigung wurde mit dem roten Staatsiegel versehen, und das Wort „rotes Staatssiegel“ = (*go*)*shuin* (4) bezeichnete zugleich die Genehmigungsurkunde, den Handelspaß. Die Schiffe, für deren Auslandsfahrt ein Handelspaß erteilt war, hießen (*go*)*shuinbune* (5). Über die Ausgabe der Handelspässe führte die Regierung Verzeichnisse, *goshuinchô* (6), die eine wichtige Quelle für die Geschichte des japanischen Seehandels sind.

Goshuinbune fuhren um die Wende des 16./17. Jahrhunderts vor allem in die Gebiete der Südsee, wo sich zu dieser Zeit auf den Philippinen, Formosa, in Tongking, Annam und Siam japanische Kolonien, die *Nihon-machi* (7), bildeten.

Aus der Reihe der Kaufleute, die mit Siam im Handelsverkehr standen, sollen hier drei Männer ans Licht gerückt werden, deren jeder einen besonderen Typ des Außenhandelskaufmanns darstellt und deren Aktivität sie aus dem Bereich rein kaufmännischer Tätigkeit herausführte. Die aus dem Leben dieser Männer bekannten Tatsachen erlauben keine lückenlose Biographie; aber das, was wir von ihnen wissen, dürfte hinreichen, einen Eindruck von den verschiedenartigen Erscheinungsformen des frühen Überseehandels unter dem *goshuin* zu vermitteln. Die folgende Darstellung beruht im wesentlichen auf den Angaben bei Gunji Kiichi, Die Beziehungen zwischen Japan und Siam im 17. Jahrhundert (8), Tôkyô 1934, und Miki Sakae, Geschichte des Verkehrs zwischen Japan und Siam (9), Tôkyô 1934.

1. Gotô Sôin (10)

Gotô Sôin, dessen eigentlicher Name Sadayuki (11) war und der gewöhnlich Sôtarô (12) – später Shôzaemon (13) – genannt wurde, lebte in Nagasaki, das sich seit der Öffnung seines Hafens für den Außenhandel durch Ômura Sumitada (14)

in den letzten 30 Jahren des 16. Jahrhunderts zu einer bedeutenden Handelsstadt entwickelt hatte. Ob Sôin mit dem berühmten Gotô Shôsaburô (15) aus Kyôto, dem „Kinza-Gotô“ (16) verwandt war, wird nirgends erwähnt. Zur Zeit des Korea-Feldzuges unter Hideyoshi war Sôin einer der vier Stadtväter (*tônin*) (17) von Nagasaki, die an der Spitze der Selbstverwaltung der Bevölkerung standen. Seit etwa 1570 war der Einfluß der portugiesischen Christen in Nagasaki so mächtig, daß es dort kaum einen Bewohner der Stadt gab, der nicht Christ war.¹ Die Herrschaft der Patres war nicht nur eine geistliche, die sie durch die Kraft ihrer Mission errungen hatten, sondern auch eine materielle, indem ihnen für gewährte Darlehen die *nengu* (18) (Grundabgaben in Reis) in Nagasaki und den umliegenden Dörfern Urakami, Yamazato und Fuchi (19) verpfändet waren. Die *tônin*, die unter diesen Umständen wohl oft zwischen Gläubigern und Schuldnern vermitteln mußten, waren durch die hierbei entstehende Berührung mit den Patres den christlichen Bekehrungsversuchen besonders stark ausgesetzt, traten schon früh zum Christentum über und bekannten sich trotz ihrer hervorgehobenen amtlichen Stellung öffentlich zur christlichen Lehre. Sôin führte nach seiner Bekehrung den Namen Thomas.

Unter den schon zur Zeit Hideyoshis in Nagasaki einsetzenden Christenverfolgungen hatten die *tônin* zunächst nicht zu leiden. 1588 entsandte Hideyoshi, der sich für die aufblühende Stadt zu interessieren begann, Terazawa Shima no kami Hiroataka (20) und Tôdô Sado no kami Takatora (21) nach Nagasaki, die die Patres vertreiben und die christliche Lehre verbieten sollten. Auf Hideyoshis Befehl wurden die Landabgaben erlassen und das Gebiet von Nagasaki zum Reichseigentum erklärt. Während Hideyoshi sich 1592 im Feldlager zu Nagoya (22) (Hizen) aufhielt, beschlossen die *tônin* von Nagasaki, ihn aufzusuchen. Über die Gründe werden verschiedene Angaben gemacht: nach einer Überlieferung wollten sie im Namen der Bevölkerung für die Steuerbefreiung danken, nach einer anderen für einen begangenen Fehler um Verzeihung bitten.² Bevor die *tônin* die Reise antraten, begab sich ein gewisser Murayama Antô (23) von Nagasaki nach Nagoya, erwarb sich in einer Audienz Hideyoshis Gunst und wurde von ihm zum Verweser (*daikan*) (24) der Außenbezirke von Nagasaki ernannt. Darüber waren die *tônin* beunruhigt, weil sie sich in ihrem Machtbereich eingeschränkt fühlten und wohl befürchteten, daß sie durch weitere Regierungsakte dieser Art auch die ihnen verbliebenen Innenbezirke verlieren könnten. Sie beauftragten daher Gotô Sôin, nach Nagoya zu reisen. Hideyoshi nahm ihn gnädig auf, schenkte ihm einen Waffenrock (*jimbaori*) (25) aus Orang-Utan-Fell und befahl, daß die *tônin* wie vorher die Innenbezirke von Nagasaki, von denen es damals 23 gab, verwalten sollten. Ihre Amtsbezeichnung änderte er in *machi-doshiyori* (26) (Stadtälteste) ab.

1 Woolley, Historical Notes on Nagasaki, TASJ Bd.9, S.130.

2 Woolley, a. a. O., S.132.

Im Jahre 1600 besorgte Sôin für die Jesuiten in Nagasaki die Herausgabe einer Druckschrift mit dem Titel „Doctrina Christiana“, die die Grundzüge der christlichen Lehre für die Missionsarbeit darlegte. Nach Satow³ weist das Buch, von dem sich ein Exemplar in der römischen Bibliothek Casa Natense befindet, unter dem Titel folgende Zeilen auf: Nagasaqui ex Officina Gotô Thome Sôin tyhographi Societatis Jôsv. Hiernach hat Sôin zu dieser Zeit eine Druckerei betrieben.

Die nächsten Daten aus Sôin's Leben geben nun die einzigen Nachrichten über seinen Handel mit dem Ausland. Keicho 11/6/12 (16. Juli 1606) wurde ihm für ein Schiff von Japan nach Brunei (Nord-Borneo) ein *shuin* erteilt. Der Paß sollte ihm am 27. Juli 1606 ausgehändigt werden; da Sôin aber nicht zur Abholung des Dokuments erschien, gab die Behörde es dem Takahashi Sôbu (27) aus Nagasaki mit, der sich an diesem Tage zur Entgegennahme eines *shuin* für eine Fahrt nach den Philippinen einfand. Am 24. Tag des letzten Monats Keichô 12 (10. Februar 1608) bekam Sôin einen Handelspaß für ein Schiff nach Siam. Ob er selbst an der Reise teilgenommen hat, wird nicht berichtet; wahrscheinlich hat er einen Beauftragten mit dem Schiff nach Siam geschickt. Er selbst war zu dieser Zeit über 60 Jahre alt.

Die letzte Nachricht über Gotô Sôin betrifft seinen Tod. 1626 erließ der Nagasaki-*bugyô* (28) (Statthalter von Nagasaki) Mizuno Kawachi no kami Morinobu (29) ein strenges Verbot des Christentums. Die Christen der Stadt flohen in großer Zahl in die Berge der Umgegend. Unter den Flüchtlingen befanden sich auch Gotô Sôin und Machida Sôka (30) – auch dieser war *machi-doshiyori* – mit ihren Familien.⁴ Sôin wurde jedoch bald ergriffen und ins Gefängnis geworfen, wo er Kanei 4/11/24 (1. Januar 1628) im Alter von über 80 Jahren starb. Sein Nachlaß gelangte durch besonderes Dekret des *bugyô* an seine Söhne, die sich vom Christentum wieder lossagten. Sôin's Haus in Nagasaki soll dort gestanden haben, wo sich jetzt das Gebäude des Berufungsgerichts in Manzai-machi erhebt.

Die überlieferten Begebenheiten aus dem Leben Goto Sôin's sind für eine Darstellung seiner Tätigkeit als Übersee-Kaufmann denkbar unergiebig. Wir wissen nur, daß er mit Brunei und Siam in Handelsbeziehungen gestanden hat, und müssen ihn uns wohl als einen Gewerbetreibenden vorstellen, der in seiner Heimatstadt seßhaft blieb, dort ein sehr angesehener Mann war und als *tônin* und *machi-doshiyori* im Nebenamt öffentliche Funktionen ausübte. Zweimal schickte er ein *shuinbune* auf Reisen; über den Erfolg dieser Unternehmungen ist nichts bekannt.

War Sôin's persönlicher Wirkungskreis daher auf Nagasaki beschränkt und gehört ein Bericht über ihn eigentlich in eine „Geschichte von Nagasaki“, so ist er doch auch ein Beispiel jener Übersee-Kaufleute, die von der Heimat aus den Handel mit dem Ausland betrieben, sich selbst nicht einem der 100- oder 150-Tonnen-

3 In den genannten Werken von Gunji Kiichi und Miki Sakae wird auf Satow's Aufsatz „The Jesuit Mission Press in Japan 1591–1610“ in TASJ Bd. 27 Teil 2 verwiesen, wo ich aber nichts darüber finden kann. Wahrscheinlich hat Satow dies in seinem a. a. O. erwähnten „pamphlet“ ausgeführt, das mir nicht zur Verfügung steht.

4 Pagès, Histoire de la Religion Chrétienne au Japon, Paris 1869, S. 623, Fußnote 2.

Segler anvertrauten, sondern nur ein finanzielles Risiko eingingen, indem sie einen Teil ihres Vermögens in einem solchen Unternehmen anlegten, das andere für sie ausführten.

2. Kiya Yazôemon (31)

Der rühmlichste Siam-Kaufmann jener Zeit war Kiya Yazôemon aus Sakai. Er erhielt siebenmal einen Handelspaß für Schiffsreisen nach Siam, nämlich Keichô 11/7/21 (24. August 1606), Keichô 12/8/4 (24. September 1607), Keichô 14/9/25 (21. Oktober 1609), Keichô 15/9/25 (10. November 1610), Keichô 17/8/6 (2. September 1612), Keichô 19/1/11 (19. Februar 1614) und Genna 8/9/27 (31. Oktober 1622). Außerdem wurde ihm 1608 ein *shuin* für Kambodja, 1615 ein solches für Luzon erteilt. Im Oktober 1621 und September 1623 wurde Yazôemon als Dolmetscher hinzugezogen, als Tokugawa Hidetada (32) siamesische Gesandtschaften empfing. Vor 1621 war Yazôemon buddhistischer Mönch geworden. In dem Bericht des Ikoku-Nikki (33)⁵ über den Empfang der siamesischen Gesandten 1621 heißt es: „Auch Kiya Yazôemon erschien. Er war jetzt Mönch“ (34). Ebenso teilt das Ikoku-Nikki bei der Beschreibung des Empfangs 1623 mit, daß Kiya Yazôemon Mönch sei.

Weitere Daten aus dem Leben Yazôemon's sind nicht bekannt. Die erwähnten Tatsachen geben aber ein recht umfassendes Bild. Yazôemon war ein Übersee-Kaufmann, der nicht – wie wir es bei Gotô Soin annehmen müssen – von der Heimat aus die Geschäfte lenkte, sondern selbst in die fremden Länder reiste, um dort zu handeln. Dafür sprechen drei Umstände. Einmal muß Yazôemon die siamesische Sprache gut beherrscht haben, denn sonst hätte Hidetada ihn nicht als Dolmetscher zu seinem Gespräch mit den Siamesen verpflichtet. Die Kenntnisse des Siamesischen kann Yazôemon sich nur in Siam angeeignet haben. In der Zeit vor 1621 waren nämlich nur 1612 und 1613 siamesische Handelsschiffe in Japan. Mag auch Yazôemon, der zu dieser Zeit schon mit Siam im Handelsverkehr stand, von den siamesischen Kaufleuten und den Schiffsbesatzungen etwas von deren Sprache gelernt haben, so dürften doch diese kurzen Verbindungen nicht ausreichend gewesen sein, um Yazôemon viele Jahre später zum Dolmetscher zu befähigen. Zum anderen wissen wir aus dem Sumpuki (36),⁶ daß Yazôemon am 10. August 1613 von der Reise zurückkam, die er mit dem *shuin* vom 2. September 1612 angetreten hatte. Er wurde bei seiner Rückkehr von Tokugawa Ieyasu (37) empfangen und mußte ihm über die Verhältnisse in Siam Auskunft geben. Yazôemon erzählte dem Exshogun, daß es in Siam viele Priester gäbe und diese gelbe Gewänder trügen. Von dieser einen Reise kann Yazôemon aber wohl auch keine genügenden Sprachkenntnisse mitgebracht haben. Andererseits wird nicht berichtet, daß er lange Zeit fortdauernd in Siam gelebt habe; dies ist auch deswegen

5 Zeitgenössische Sammlung von Korrespondenzen (Entwürfen) mit dem Ausland von der Ära Keichô bis zur Ära Kanei, zusammengestellt von Konchiin-Sûden (35).

6 Geschichtswerk, das die Zeit von 1611 bis 1615 umfaßt; Verfasser unbekannt.

unwahrscheinlich, weil er fast alljährlich ein *shuin* für Siam bekam, das er vermutlich selbst in Japan beantragen mußte. Nach allem bleibt nur der Schluß, daß Kiya Yazôemon wiederholt für kürzere Zeit in Siam war und sich bei diesen Besuchen mit den dortigen Verhältnissen gut vertraut machen konnte.

Außer der Fahrt 1612/3 ist eine weitere Reise unter persönlicher Teilnahme Yazôemon's quellenmäßig belegt. Im Zenkai-shoshi (38) – zitiert nach Miki Sakae a.a.O. – heißt es, daß Yazôemon am 31. Oktober 1622 einen Handelspaß für eine Schiffsreise von Japan nach Siam erhalten habe und noch im gleichen Jahre abgereist sei. „Als er von Siam zurückfuhr, bekam er von der Regierung jenes Landes einen Phönixkopf als Auszeichnung“ (39). War dieses Abbild des Kopfes des sagenhaften Vogels Phönix ein offizieller siamesischer Orden oder vielleicht nur ein Ziergegenstand, den ein Staatsbeamter Yazôemon als persönliches Geschenk gab? Möglich ist beides. Daß Yazôemon bei seiner Handelstätigkeit in Siam mit Behörden und Beamten in enge Beziehungen trat, hatte seinen Grund darin, daß der Außenhandel in Siam eine Angelegenheit des Staates war. Nur der König war der Handelspartner der fremden Kaufleute; einen privaten Außenhandel der Siamesen gab es zu jener Zeit nicht. Für den König schloß der Finanzminister die Warenkauf- oder -tausch-verträge. So ist es angesichts der regen Tätigkeit Yazôemons nicht verwunderlich, daß er vom siamesischen Staat ausgezeichnet wurde oder von einem Beamten ein Geschenk erhielt. Da die Gesandten, die 1621 und 1623 von Siam nach Japan geschickt wurden, Beamte des Finanzministeriums waren, ist anzunehmen, daß Yazôemon diese Gesandten schon aus Siam kannte und deshalb besonders geeignet war, bei den Empfängen am Hofe des Shôgun als Dolmetscher zu dienen.

Kaufmännischer Unternehmungsgeist und das erfolgreiche Bemühen, in unmittelbare Handelsbeziehungen zu Siam zu treten, zeichneten Kiya Yazôemon zum Unterschied von Gotô Sôin in hohem Maße aus. Anders als sein Zeitgenosse Tsuda Matazaemon (s. u.) blieb er bei seinen Unternehmungen jedoch der Heimat verbunden, indem er immer wieder nach Sakai zurückkehrte und sich nicht jahrelang im Ausland aufhielt.

3. Tsuda Matazaemon (40)

Tsuda Matazaemon aus Nagasaki ging gegen Ende der Keichô-Zeit (1596–1614; das Jahr seiner Abreise ist nicht genau bekannt) zu Handelszwecken nach Siam, in dessen Hauptstadt Ayuthia zu jener Zeit bereits eine größere japanische Kolonie bestand. Bald nach seiner Ankunft hatte Siam Krieg mit einem Nachbarvolk zu führen. Den siamesischen Truppen drohte eine Niederlage, und der König forderte die in Siam lebenden Japaner zum Waffendienst auf seiner Seite auf. Er ernannte Tsuda Matazaemon und den berühmten Abenteurer Yamada Nagamasa (41) zum Feldherren der japanischen Truppen, die in der Schlacht den Feind besiegten. Zum Dank für die Hilfe gab der siamesische König Songtham seine Tochter dem Matazaemon zur Frau, während Nagamasa ein hohes Staatsamt erhielt und bis zu seinem gewaltsamen Tode im Jahre 1633 in Siam als einer der Mächtigsten des Landes lebte.

Über weitere Begebenheiten aus der Zeit des Aufenthalts Matazaemon's in Siam sind wir nicht unterrichtet. Nachdem er viele Jahre in Siam gewohnt hatte, kehrte er mit seinem dort geborenen Sohn im Jahre 1625 nach Nagasaki zurück, wo er ein Amt in der Stadtverwaltung übernahm. Er wurde *otona* (42) (Bezirksältester) von Zaimoku-machi (43) und betätigte sich als *gyôji* (44) (Gildensekretär). Außerdem hatte er das Amt eines Dolmetschers für Siamesisch zu versehen, das er aber wegen Überlastung mit seinen übrigen Aufgaben auf Morita Nagasuke (45) übertragen ließ, der ebenfalls mehrere Jahre in Siam gelebt hatte.

Aus Siam brachte Matazaemon einen Stamm *sendan* (46) mit (*melia azedarach*, siam. *lien*). Dieser Baum wird in den wärmeren Gegenden der Erde nicht nur wegen der Gewinnung von Arzneien aus den Blättern und Wurzelrinden, sondern auch wegen seines Holzes viel angepflanzt. Das Holz läßt sich gut polieren und bietet dann einen hübschen Anblick. Der von Matazaemon nach Nagasaki gebrachte Stamm war darum auch sehr begehrt. Matazaemon teilte ihn in drei Stücke, von denen eines Suetsugu Heizô (47) erhielt, ein Kaufmann aus Nagasaki, der Handel mit Annam gepflogen hatte und später *daikan* der Außenbezirke von Nagasaki geworden war. Das zweite Stück gab Matazaemon der Daimyô-Familie Nabeshima (48) von Hizen, die daraus die Haupt-Buddhafigur des Kôdenji (49) bei Saga schnitzen ließ. Aus dem dritten Stück wurde eine Buddhafigur für das Nôninji (50) in Nagasaki gefertigt.

Tsuda Matazaemon repräsentiert die dritte Gruppe von Kaufleuten, zu der jene zu rechnen sind, die lange Jahre im Ausland blieben und den *Nihon-machi* angehörten. Ein Schuß Abenteurerblut ist bei ihm unverkennbar. Aber – hätte diese Veranlagung den frühen Bewohnern der Fremdenkolonien und erfolgreichen Begründern japanischen Einflusses in den Ländern der Südsee fehlen dürfen?

- | | | | |
|----|-----------------------|----|---------------------------|
| 1 | 織田信長 | 28 | 長崎奉部 |
| 2 | 豊臣秀吉 | 29 | 水野河内守守信 |
| 4 | (御)朱印 | 30 | 町田宗賀 |
| 5 | (御)朱印船 | 31 | 木屋彌三右衛門 |
| 6 | 御朱印帳 | 32 | 徳川秀忠 |
| 7 | 日本町 | 33 | 異國日記 |
| 8 | 郡司著, 十七世紀に
於ける日暹關係 | 34 | 木屋彌三右衛門七來
の今は入道也 |
| 9 | 三木榮, 日暹交通史考 | 35 | 金地院崇傳 |
| 10 | 後藤宗印 | 36 | 駿府記 |
| 11 | 貞之 | 37 | 徳川家康 |
| 12 | 惣太郎 | 38 | 全堺詳志 |
| 13 | 庄左衛門 | 39 | 歸航スルニ及テ彼地ノ
官府ヨリ賞之鳳首ヲ賜フ |
| 14 | 大村純忠 | 40 | 津田又左衛門 |
| 15 | 後藤庄三郎 | 41 | 山田長政 |
| 16 | 金座後藤 | 42 | 乙名 |
| 17 | 頭人 | 43 | 材木町 |
| 18 | 年貢 | 44 | 行司ニ行事 |
| 19 | 浦上, 山里, 淵 | 45 | 森田長助 |
| 20 | 寺澤志摩守高 | 46 | 梅檀 |
| 21 | 藤堂佐渡守高 | 47 | 末次平藏 |
| 22 | 名護屋 | 48 | 鍋島 |
| 23 | 村山安東 | 49 | 高傳寺 |
| 24 | 代官 | 50 | 能仁寺 |
| 25 | 陣羽織 | | |
| 26 | 町年寄 | | |
| 27 | 高橋掃部 | | |